



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

4 Betrachtung/ wie Maria ihre zarte Jahren im Tempel deß Herrn
zugebracht

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

P.
A. Suffrei

Vol. II.
Pars II

Die 4. Betrachtung.

Wie dieses Jungfräulein ihre
zarte Jahren im Tempel des
Herrn zugebracht.

1. Punct.

Wie sie in Tugenten
zugenommen.

Erwege erstlich / wie dieses Jungfräulein mit dem zeitlichen Alter im Geist gewachsen / und in allerhand Tugenden und Göttlichen Gnaden habe zugenommen. Dergestalt / daß der H. Ambrosius sagt / 1. 2. de Virgin. Dieses Töchterlein seye mit einem jeden Zutritt auch zugleich in der Tugend fortgegangen / gemäß der Aussag des Weisenmans Prov. 4. 18 Der Gerechten Pfad glanzet wie ein Licht / das da fortgeheth / und leuchtet bis an den vollen Tag. Dan nach maß der Einsprach und des Antrifs des H. Geistes hat sie mit allen Kräften der Seelen mitgewücket / und sich beflissen in allen ihren Wercken fürtrefflich zu seyn / Eccl. 33. 29. In deme sie erstlich alle ihre Werck auß aller reinester Meynung (pur lauter die Göttliche Ehr / und dessen Wohlgefallen suchend) auß Liebe Gottes / auß Demuth / und auß Antrib allerley anderer Tugenden angefangen und vollendet hat. Zum anderen / in dem sie mit allem möglichstem Fleiß / und auß das allervollkommenste alles verrichtet. Drittens / in dem sie alles mit höchster Weißheit und Beständigkeit vollzogen. Darumb dan die Engelen mit Verwunderung außgeschrieben: Wel. t. e. ist dieselbige / die da herfürtrit / und fortgeht wie die auffg. hende Morg. n.

röthe / schön wie der Mond / der
wöhlet wie die Sonne / und
wie die wohlgeordnete
Welche ist das Töchterlein so auf
gend zu der ander ohne auffhornt
lassen / wie die Morgemösch fortgeh
nimbt / schön wie der Mond / so in
nus der sundlichen Welt so
reinen Schein gibt ? außermöcht
Sonn / so weder auß Erden / weder
mel nicht Gott ihres gleichen hat
war sie ein zartes und schwaches
si sie dan noch in Gnaden also
seynd so viele Tugenten bey ihr
denung zu sehen / daß sie ersch
ein wohlgeordnetes Kriegsheit.
darneben ein sonderbahres Wohlge
ihr gehabt / und haben sich alle
sie gesehen / außs höchst über so
und solche Vollkommenheit
Soll ich nit gleichen / da ich d
gang dieses Töchterleins sehe und
mich verwunderen ? ihr mit Herze
wünschen ? mich aber verdammt
straffen in Erwegung meiner Trö
Ubung der Tugenten ? Soll ich
möglichem Eysen bitten und beg
Gnad durch Fürbit dieses Jung
zu erhalten / auß der Liebe der
aufzukommen / und ihr nach best
gen nachzufolg ? spreche von
mich dir nach / so wolle
lauffen in dem Geruch
deiner Salben. Cant.
tic. 1. 4.



2. Punct.

3. Punct.

**Wie sie sich in ihren geistlichen
Übungen verhalten.**

Enwege / wie sie diesen Fortgang in der
Tugend und Heiligkeit gethan habe/
theils in ihren geistlichen/theils auch in ihren
leiblichen Übungen / alles mit guter Ord-
nung und zu seiner Zeit; dergestalt daß vom
Gebett und Betrachtung der Anfang und
das End gemacht / und alle andere Werk
mit selbigen wie auch mit Lesung Göttlicher
Schrift oft undergeseher seynd. So bald
ist sie mit nach gar kurzer und mäßiger Ruhe
vom Schlaf erwachet/ sehe/da ist das Herz
und Gemüth hinauff gestiegen zu ihrem Gott
und Herrn; dem Gebett und Contemplation
ist sie die Morgenzeit durchgeben gewesen/
mit solchem Effer und des Herzens Inbrüß/
daß sie mit den Cherubinen und Seraphi-
nen immer in Beschawung Göttlichen we-
sens/ und dessen brennender Liebe verzückt/
mehr mit dem Gemüth im Himmel/ als mit
dem Leib auff Erden sich aufgehalten. Diese
des Gemüths in Gott Versammlung / wie
auch brennenden Effer Göttlicher Liebe hat
sie also den ganzen Tag continuirt und er-
halten / bis sie bey ankommender nächtllicher
Zeit mit mehr und mehrer Andacht Gottes
Lob und Dancksagung den Tag beschloffen/
und der Natur gebührende Ruh angenom-
men.

Sie sehe und betrachte / wie weit du von
solcher des Gebetts Vollkommenheit sehest/
wie kalt und lauw / mit wie vielfältigen Umb-
schreibungen du deine Andacht verzichrest.
Sie solltu dich an spiegeln/ und so viel mög-
lich/ auffmuntern. Mit Bitt umb dieses En-
glisten Jungfräuleins Hulff und Göttli-
che Gnaden/et.

**Wie sie sich in leiblichen Übun-
gen verhalten.**

Enwege / wie sie neben dem Gebett/Be-
trachtung und Lesung heiliger und geist-
licher Schrift / in Handarbeit und Kir-
chendiensten sich geübet / wie seind sie dem
Müßiggang / als einem Ursprung alles U-
bels gewesen : wie außerbawlich sie in allen
sich verhalten / wie demüthig und holdselig
sie mit ihren Gefärden / dabey sie gewohnt/
und mit welchen sie in gleichen Diensten um-
gangen verhalten. In allen Geschäften hat
sie das aller schlechteste erwöhlet und sich für
die geringste under allen anderen geachtet. O
wie oft hat sie mit gewissen Schuf gebett-
lein ihren Gott und Herrn under allem ih-
rem Handel und Wandel angeredet! Ja im-
mer und immer ist ihr Gemüth bey Gott im
Himmel gewesen. Daß sie also in Wahrheit
hätte sagen können/ was nachmah! der Apo-
stel Paulus. Unser Wandel ist im Him-
mel; und ist nit zu zweiffeln/ sie habe auch so
gar im Schlaf mit Göttlichen Einbildun-
gen die Nacht zugebracht. Mit ihrem Trau-
tigam konte sie sprechen: Ich schlaffe/ und
mein Herz wacher. Cant. 5. 2. Wille dir
ein/ als sehestu dieses Tochterlein vor deinen
Augen gehen/ sitzen und stehen. Mercke auff
die Zucht ihrer Augen/ auff die Sparsamkeit
und Bescheidenheit ihrer Reden / auff die
fröliche Holdseligkeit ihres Angesichts / auff
den mäßig eysfertigen Gang / auff die Be-
reitwilligkeit und Unverdröflichkeit in allen
Werken; und understehe dich ihr nach be-
stem Vermögen nachzufolgen.

P.
A. Suffrei

Vol. II.

Part II

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit diesem auferlesenen Jungfräulein / erwöhle sie für deine Lehr- und Zuchtmeisterin. und begehre / sie wolle dich in allen geist- und zeitlichen Übungen nach Weis und Manier / deren sie sich gebraucht / führen und leiten.

Die 5. Betrachtung.

Wie dieses Töchterlein die Jungfräuschafft ungeschwächet zu erhalten ihre äußerliche Sinn bewahret.

1. Punct.

Wie sie vornemlich ihre Augen bewahret.

Erwege / daß / da dieses Jungfräulein die auff Erden gewandelt unter den Menschen / erfüllet seye das jenig / Cant. 3. 7. Siehe das Bethlein Salomons / so sechzig Helden von den Stärckesten in Israel umbzinglen. Und Apoc. 21. 3. Siehe da ist der Tabernackel Gottes bey den Menschen Mit sorgfältiger und fürsichtiger ist Salomons Bethlein versehen worden / als diß Töchterlein ihren allerreinsten Leib beschümet / und hat diesen Tabernackel Gottes bey und unter den Menschen niemal auch die allerkleinste Sünd oder Unvollkommenheit berührt / oder beschmitzet. Dieweilen erstlich dieses Jungfräulein auff das allerfleißigst die Pforten ihrer Sinn (dardurch der Feind jederzeit einzuschleichen sich beflisset) hat bewahret: als da seynd das Gesicht / Gehör / Geschmack / Geruch / und Berührung.

Also daß sie mit dem Job in Wahrheit können / Job. 31. 1. Ich hab einen Bund mit meinen Augen gemacht. Und dem königlichen Propheten David Psal. 115. Ich wil hören / was der Herr redet. Sie hat gekostet und getrunken wie süß der Herr ist / Psal. 33. 9. Der Geruch seiner Salben ist / wie die Cant. 1. 4. Sie erwege fleißig / wie du nach dem Exempel dieses Töchterleins die Keuschheit Gott aufbewahret und ewig zu halten vorgenommen / also gesprochen hast / wie und welcher Weise erstlich deine Augen bewahret / damit diese schleicher gar leichtlich der Sünde hinein: daß also mancher klüglich aufbewahret: Mein Aug hat mir nicht geraubt. Eren. 3. 51. weil der durch die Fenster hinein gekriecht und in das Haus kommen. Als lieb dan dir deines Leibs und Keuschheit ist / seye beschissen / daß mit allen Sünden durch deine Augen hinein schleichen mit du in Wahrheit sagen können: wie oben: Ich hab einen Bund gemacht mit meinen Augen / daß auch keinen Gedanken hätte ein Jungfräulein (oder unglückliche Person) dan was Theil hätte sonst Gottes oben in mir / etc.

2. Punct.

Wie sie ihr Gehör bewahret

Erwege / wie dieses Töchterlein ihr Gehör allem Welt-plerren / allen unzüchtigen Reden auff das fleißigst verwahrt und abgewendet: und selbiges ihrem liebsten alleinig geneiget und dargeben: Erwekung des Spruchs des weisen Mannes